Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Kaufmann Brosius; für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 245. Mittwoch, den 19. October 1892.

Zur Handwerkerfrage.

Die Nothwendigkeit, den Handwerkerstand in seinem harten Daseinskampfe gegen die übermächtige Großindustrie möglichst zu kräftigen und zu unterstützen, soll das Handwerkerthum und mit ihm ein wichtiger sozialer Factor nicht gänzlich untergehen, ist in allen einsichtsvollen Kreisen schon längst anerkannt worden. Aber hinsichtlich der Art und Weise der allseitig gewünschten Reform des Handwerkerstandes gehen die Anschauungen noch weit auseinander und namentlich ist dieser Streit der Meinungen in der ja schon im Reichstage wiederholt erörterten Frage einer Reorganisation der Innungen scharf zu Tage getreten. Indessen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß alle Versuche, das Handwerk durch künstliche Wiederbelebung der Innungen, Einführung des Befähigungsnachweises u. s. w. zu retten, als gescheitert zu betrachten sind, die entschieden ablehnende Stellungnahme der verbündeten Regierungen speciell in Sachen des Befähigungsnachweises beweist dies zur Genüge. Nun ist der Gedanke aufgetaucht, Handwerkerkammern zu schaffen, welchem Plane man in den Kreisen der Reichsregierung sympathisch gegenübersteht, sodaß daselbst bereits die Grundzüge der geplanten Organisation aufgestellt worden sind. Aber die betreffenden Vorschläge, soweit sie sich nach dem hierüber vorliegenden offiziösen Mittheilungen beurtheilen lassen, kranken vor Allem daran, daß sie in den Handwerkerkammern die Interessen des eigentlichen Handwerkerstandes und der Kleinhändler völlig mit einander verquicken, während daneben die Befugnisse der geplanten Handwerkammern eine seltsame Mischung von Bedeutungslosigkeit und weitgehender Macht darstellen würden. Jedenfalls stände zu befürchten, daß durch eine solche Organisation der alte verderbliche Hader im Handwerk zwischen Innungsfreunden und Nichtzünftlern erst recht aufflammen und daß man also nur eine Schwächung des Handwerkerthums erzielen würde, wollte man das letztere auf solche Weise „reformiren“.

Vielleicht ließe es sich darum empfehlen, die Handwerkerkammer auf veränderter Grundlage einzurichten, auf derjenigen getrennter Organisationen, durch welche Zünftler wie Nichtzünftler aus den Lagern der Handwerker und Kleinhändler am Ende gleich zufriedengestellt werden würden. Aber auch dann ist es noch eine Frage, ob man mit gewerblichen Kennern, welche Rechte und Pflichten für Kleingewerbe und Handwerk gleichmäßig vertheilen, also mit getrennten Organisationen, das gewünschte Aufblühen des ganzen Standes erreichen würde. Vielmehr wird zu bezweifeln sein, daß sich von organisatorischen Maßregeln überhaupt eine Hebung des Handwerkerstandes erwarten ließe, die Hilfe für das Handwerk muß offenbar nach anderen Richtungen hin gesucht werden. Dasselbe hat sich dem Geist der Zeit anzubequemen, es muß versuchen, dieselben technischen Errungenschaften und Hilfsmittel, deren Benutzung der Großindustrie zu ihrer heutigen Entwicklung und beherrschenden Stellung verholfen hat, sich möglichst ebenfalls nutzbar zn machen. Der Dampf, die Gaskraft, wo es angeht, auch billige Wasserkräfte, ja selbst die Electrizität würde der Handwerker künftig in seinen Dienst zu nehmen haben, will er mit einiger Aussicht auf Erfolg noch mit dem industriellen Großbetriebe concurriren. Sache der Technik wird es dann sein, dem Handwerker in diesen Bestrebungen hilfreich zur Seite zu stehen und ihm namentlich billige und für seine Zwecke geeignete Maschinen zu liefern. Außerdem hätte der Handwerker, sobald er ein größeres Geschäft besitzt, dasselbe durchaus kaufmännisch einzurichten, ein kaufmännischer Betrieb würde ihm manche Vortheile gewähren, die ihm durch die bisherige, noch ganz nach den alten Regeln sich bewegende Art uud Weise seiner Thäthigkeit entgehen. Ferner müßte aber auch in den Creditverhältnissen des Handwerkes der Hebel zu dessen zeitgemäßen Reform eingesetzt werden, namentlich durch Gründung von Darlehnscassen, und daneben würde der Handwerker mit dem rationellen System der langen Borgfristen gründlich zu brechen haben. Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß der Staat besonders durch Gründung und Unterstützung von Fachschulen für das Handwerk mit specieller Berücksichtigung des Kunstgewerbes ebenfalls das seinige zur Hebung des Handwerks beitragen könnte, so glauben wir die Hauptgesichtspunkte erschöpft zu haben, unter welchen eine lebensfähige Reform des Handwerkerstandes zu behandeln wäre. Der persönlichen Thätigkett und Tüchtigkeit des Einzelnen bliebe es alsdann noch immer überlassen, das Reformwerk zu vollenden und den Erzeugnissen des Handwerks den Werth vor demjenigen der Massenprodukte der Großindustrie zu verleihen.

Tagesschau.

Nach dem sich eine Anzahl Mitglieder des westpreußischen Provinzialkomités der nationalliberalen Partei schon am Sonnabend Abend im Rathsweinkeller zu Danzig zu einer zwanglosen Vorbesprechung vereinigt hatte begann am Sonntag Mittag 12 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwalt Wagner-Graudenz die offizielle Sitzung im kleinen Saale des Schützenhauses. Das Provinzialkomité hat seit seiner Begründung im vorigen Jahre die Herren Plehn-Kopitkowo, Adolf Kardinal-Dt. Eylau und Stadtrath Ernst Lambeck-Thorn durch den Tod verloren; die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. In der Versammlung sind vertreten: Graudenz durch die Herrn Rechtsanwalt Wagner und Fabrikbesitzer Victorius, Marienwerder durch Herrn Rechtsanwalt Ulrich, Thorn durch Herrn Laengner, Konitz durch Herrn Professor Böhme und Danzig durch die Herrn Stadtrath Chales, Ernst Claaßen, Geh. Kommerzienrath Gibsone, Konsul Gibsone, Kabus, Stadtrath Koßmak, Konsul Kretzmann, Stadtrath Lickfett, Sanitätsrath Semon, Konsul Steffens, Landgerichtsrath Wedekind, Stadtrath Wendt, Schiffsrheder Wolff u. a. Es werden zunächst Berichte aus den einzelnen Kreisen erstattet. Leider sind mehrere von ihnen durch polnische Abgeordnete im Reichstage bezw. Abgeordnetenhause vertreten und wenn auch in einzelnen Wahlkreisen nur wenig Aussicht vorhanden den Polen erfolgreich entgegenzutreten, so sei doch in anderen wieder ein solcher Erfolg außer allem Zweifel, wenn sich die deutschen Parteien, insbesondere auch die Nationalliberalen in gebührender Weise rühren würden. Was die im nächsten Monat vorzunehmende Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für Marienwerder-Stuhm angeht, so ist die Versammlung der Ansicht, daß die nationabiberale Partei für diese Wahl unter allen Umständen einen eigenen Kandidaten aufstellen möge; der Kreis war bis 1881 nationalliberal, seitdem freikonservativ vertreten. Thorn ist im Reichstage neuerdings durch einen Polen vertreten; hier müßten sich bei der nächsten Wahl alle deutschen Parteien vereinigen, um — wenn nicht einen liberalen — auf jeden Fall einen deutschen Kandidaten durchzubringen, was bei einigermaßen reger Thätigkeit ohne Zweifel gelingen würde. Ueberhaupt dürften die Nationalliberalen nie und nirgends die vorstehenden Gesichtspunkte aus dem Auge verlieren, da die Bekämpfung des National-Polenthums ebenso wie die des starren Orthodoxismus — gleichviel ob von protestantischer oder ultramontaner Seite ausgehend — nach wie vor als Hauptziel ihrer Bestrebungen zu betrachten sei. Um das nationalliberale Parteileben zu heben, sollen möglichst in allen Wahlkreisen der Provinz Kreiskomités gebildet werden, welche in ihren Bezirken die Interessen der Partei zu vertreten und zu fördern haben und welche sich zur Verständigung über die geeignetsten Mittel und Wege mit dem Provinzialkomité in dauernder Verbindung erhalten sollen. Dem gleichen Zwecke soll auch ein nationalliberaler Parteitag dienen, der im nächsten Herbst in Marienwerder abgehalten werden soll. — Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich um 3 Uhr die Theilnehmer der Versammlung zu einem gemüthlichen, gemeinschaftlichen Mittagsmahl, worauf die auswärtigen Mitglieder mit dem Abendzuge die Rückfahrt antraten.

Der Kaiser hat den General der Infanterie und General-Adjutanten weiland Kaiser Friedrich III. von Mischke beauftragt der Familie des verstorbenen Professors G. Bleibtreu sein Beileid auszusprechen und einen Kranz auf den Sarg niederzulegen.

Ein Berichterstatter theilt der „Post“ mit, daß die Militärvorlage nach dem Vortrage des Reichskanzlers beim Kaiser am Sonnabend von S. M. unterzeichnet worden sei.

Der Kaiser hat zur Feier in der Schloßkirche (Lutherkirche) in Wittenberg nicht nur die protestantischen Landesfürsten, sondern auch die ausländischen Souveräne dieses Bekenntnisses eingeladen. Die Königin von England wird bei dieser Gelegenheit und wahrscheinlich auch bei der Taufe der jüngstgeborenen kaiserlichen Prinzessin am 22. d. M. durch ihren Enkel, den Herzog von York, vertreten werden.

In ihrem heutigen Abendleitartikel verlangt die „Voss. Ztg.“ energisch die Vermehrung der Richterstellen speziell für Berlin und sagt zum Schlusse: Schließlich aber ist es nicht nur ein Gebot des Staatswohls, sondern auch eine Ehrenpflicht Preußens Klagen zu beseitigen, wie sie nicht nur in den meisten außerpreußischen Staaten Deutschlands, sondern auch in Frankreich und fast dem ganzen Auslande völlig unbekannt sind.

Der bekannte Afrika-Reisende Dr. Theodor Westmark wird demnächst einen Vortrag halten und dabei neue interessante Enthüllungen über Stanley machen. (Wir sind der Meinung, daß selbst ein so hervorragender Afrikakenner wie Westmark nicht im Stande sein wird neue Gemeinheiten Stanleys bekannt zu geben. Daß Stanley der größte Lump der Welt ist, weiß schon die ganze Welt. Was an uns liegt, diese Thatsache weiter zu dokumentiren, geschieht ganz sicher! Red. d. Th. Ztg.)

Nach dem „Reichsanzeiger“ ist Finanzminister Miquel an einer Unterleibsentzündung erkrankt.

Die Begründung der Militärvorlage ist jetzt endgiltig festgestellt; sie ist, wie dies auch bei den früheren gleichen Vorlagen der Fall war, thunlichst zusammengedrängt und knapp gehalten, da die wichtigsten Beweggründe jetzt wie früher mündlich in den Kommissionsberathungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden sollen. Die Einbringung in den Bundesrath wird jetzt mit Sicherheit am 20. Oktober erwartet; doch wird nach wie vor daran festgehalten, daß die Vorlage im Bundesrath streng geheim behandelt werden soll; die Veröffentlichung soll erst erfolgen, nachdem der Bundesrath den

Der Doppelgänger.

Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

(46. Fortsetzung.)

XVII.

In gewissermaßen gehobener Stimmung begab Ernst sich von dem Brunnenhause aus nach dem Restaurant am nördlichen Abhang des Berges. Er fühlte sich ruhiger. Denn das stand fest für ihn: kein Mensch ahnte etwas davon, was geschehen war. Unter dem schattigen Blätterdache der Buchen ließ er sich ein Frühstück servieren und verzehrte es mit gutem Appetit. Darauf kehrte er leichteren Muthes nach Hause zurück.

Im Komptoir fand er unter dem Haufen der Geschäftsbriefe ein Schreiben seiner Gattin. Er öffnete dasselbe mit Neugierde und las emsig in der geliebten Schrift von dem Leben seiner Familie in Gleichenberg.

„Ich selbst und das Kind, wir befinden uns wohl,“ schrieb Elsa, „aber mit unserm Papa bin ich gar nicht zufrieden. Seit Deiner Abreise spricht er unaufhörlich davon, daß er genug gelebt habe und müde sei. Er nimmt zusehends ab, bewegt sich nur langsam, scheint abgespannt. All mein Trösten und Zureden will nichts helfen. Er nickt nur trüben Blickes dazu und bittet mich in seiner gewohnten Weise, unbesorgt zu sein und mich nicht um seinetwillen aufzuregen. Es würde doch alles so kommen, wie es dem Menschen vorgezeichnet sei; so spricht er. Obgleich unser Röschen doch unruhig ist und keineswegs bequem für den alten Mann, wünscht er sie doch stets in seiner Nähe und spielt mit ihr und hätschelt sie, so viel er es nur kann. Die Spaziergänge, welche ihm der Arzt vorgeschrieben, scheinen dem Vater unbequem zu sein. Er zieht es vor, in der Veranda vor dem Hause zu sitzen, und möchte keinen Augenblick unsere Nähe entbehren. Auch die Bäder nimmt er nicht regelmäßig und meine diesbezüglichen Bitten haben keine Macht über ihn. „Warum quälst Du mich damit?“ sagte er neulich. „Es hat doch keinen Zweck und ich sehe nicht ein, warum ich mir selbst unnöthige Mühen bereiten soll.“ Du fehlst uns eben überall, geliebter Mann. Du bist der Einzige, der hier etwas ausrichten kann. Deinen Vernunftsgründen verschließt Papa sich nicht, denn Du verstehst ihn zu behandeln und ihm auch als Mann zu imponiren. Darum komm zu uns, sobald wie nur möglich, denn ich verzehre mich in Sorgen und wohl auch ein wenig in Sehnsucht, in Deinen Armen ein Vergessen der trüben Gegenwart zu finden.“

Obgleich ber junge Fabrikherr sich sagen mußte, daß seine Anwesenheit im Bade nicht viel nützen könne, beeilte er sich dennoch, im Geschäft Alles zu ordnen und dorthin zu reisen. Darüber verstrichen indeß Tage.

Bei seiner Ankunft fand er den Schwiegervater wirklich zu dessen Nachtheil verändert. Er sah bleich und angegriffen aus und begrüßte den Ankömmling mit mattem Lächeln.

„Die Maschine will nicht mehr funktioniren,“ sagte er hüstelnd, indem er Ernst die wachsbleiche Hand reichte. „Das Räderwerk stockt schon an allen Ecken. Ich glaube, die Reise nach der Riviera werde ich wohl sparen können. Ginge es nach mir, ich kehrte in meine gewohnten Räume nach Graz zurück. Man wird hier krank, wenn man es nicht schon ist. Die Umgebung macht mich melancholisch. Ich mag unsere Villa gar nicht mehr verlassen, um nicht all den Kranken und Sarg-Aspiranten zu begegnen. Wäre die herrliche Luft, das milde Klima nicht, ich würde längst fahnenflüchtig geworden sein.“

„Aber, Papa, Du übertreibst,“ antwortete der Schwiegersohn. „Du schaust weit besser aus als je und die hustende Nachbarschaft kümmert Dich nicht. Elsa und das Kind sind ja bei Dir!“

„Und Du mußt sie entbehren. Das ist ein Unrecht von mir, ein unverzeihlicher Egoismus. Ich sehe mit meinen Augen, wie sich die Arme vor Sehnsucht nach Dir verzehrt, und das einzig für einen Mann, dessen Lebenstage gezählt sind.“

Ein Hustenanfall unterbrach seine Rede und rief Elsa herbei, die im Nebenzimmmer dem Gespräch der beiden Männer gelauscht hatte.

„Das sind Papas gewöhnliche Reden,“ sprach sie vorwurfsvoll und sich um den alten Herrn zu schaffen machend. „Diese Worte mußt Du unserm Vater ernstlich ausreden. Sie kränken mich und helfen doch gar nichts. Es wäre schlimm um Papa bestellt, müßte er hier allein bleiben, denn nicht nur der Husten, nein, auch die Nerven setzen ihm zu.“

„Elsa, Du hast versprochen!“ unterbrach der Vater sie.

„Ich habe Dir versprochen, nicht mit der Thür ins Haus zu fallen,“ fuhr Elsa eigensinnig fort, „aber kann ich schweigen, wenn es sich um solch beängstigende Symptome handelt, wenn Papa am hellen lichten Tage Geister zu sehen vermeint?“

„Das verstehe ich wirklich nicht!“ sagte Ernst betroffen.

„Höre nicht auf Elsas thörichte Reden, lieber Sohn. Und Dich, meine Tochter, bitte ich, zu schweigen. Ich gebe zu, daß ich mich geirrt habe!“

„Das sagst Du jetzt, Papa, da Du Dich von der Unmöglichkeit Deiner Behauptungen überzeugt hast; vor wenigen Tagen sprachst Du anders. Denke Dir, Fernandez, Papa schwor am Sonnabend Stein und Bein, daß er Dich in der Nähe des Kuhhauses gesehen habe.“

„Was? Mich?“ fragte der junge Mann erbleichend.

„Ja, Dich! Am Sonnabend früh, nach seiner Brunnenpromenade kam Papa ganz echauffirt und heftig hustend nach Hause. Er habe Dich vor dem Kurhause stehen sehen, behauptete er. Bei seiner Annäherung hättest Du Dich abgewandt und wärest die Seufzerallee hinabgeschritten.“

„Ich war am Sonnabend in Graz!“ rief der also Interpellirte, fast peinlich berührt.

„Natürlich warst Du dort,“ fuhr Elsa fort. „Ich erhielt ja Sonntag Deinen Brief von dorther. Während ich denselben las, stand Papa auf und deutete auf die Straße. „Dort kommt Fernandez,“ rief er und zeigte auf die Straße, „also ist er doch in Gleichenberg.“ Ich eilte hinaus, aber umsonst. Es war noch

Wortlaut der Vorlage endgiltig festgestellt haben wird. In Bundesrathskreisen nimmt man an, daß der Reichskanzler Graf Caprivi am nächsten Donnerstag in längerer Rede die Vorlage vor dem Bundesrath begründen und befürworten wird.

In einem im entschiedenen Tone gehaltenen Artikel bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg" an leitender Stelle gegenüber der „Kreuzztg.", die die falsche Nachricht der „Voss. Ztg." von der einjährigen Feststellung der Friedenspräsenzstärke bestätigt hatte u. A.: Aber ernste Mißbilligung verdient es, wenn die „Kreuzztg." jetzt, um ihre Position zu retten, einer haltlosen Vermuthung Raum giebt, deren Tendenz nur darin gefunden werden kann, die Regierung schwankend und unsicher erscheinen zu lassen. Wir bedauern, daß ein konservatives Blatt, von dem Aufsehen der „Kreuzztg.", es für angezeigt hält, mit solchen Waffen gegen die Regierung zu kämpfen.

Bei der feierlichen Rektoratsübergabe an Professor Virchow war es aufgefallen, daß kein Vertreter der Regierung erschienen war. Wie wir erfahren, ist dies jedoch nur auf zufällige Behinderung zurückzuführen, da das Ministerium noch am Freitag hatte Nachfrage halten lassen, zu welcher Stunde die akademische Feier stattfinden würde.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Ordre, durch welche der preußische Landtag auf den 9. November einberufen wird. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut: Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtags. Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c., verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag des Staatsministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 9. November 1892 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel. Gegeben Potsdam, den 15. Oktober 1892. (L. S.) Wilhelm R. Graf zu Eulenburg. von Bötticher. von Schelling. Freiherr von Berlepsch. Graf von Caprivi. Miquel. von Kaltenborn. von Heyden. Thielen. Bosse.

Wie das „Berl. Tagebl." heute Abend versichert, auf Grund zuverlässiger Ermittelungen, giebt die Erkrankung des Finanzministers Miquel nicht den mindesten Grund zu einer Besorgniß. Herr Miquel leidet an einem ganz unbedeutenden Katarrh, der ihn zu einiger Schonung seiner in den letzten Wochen über Gebühr angespannt gewesenen Kräfte nöthigt; der Minister hofft, schon binnen einigen Tagen die Amtsgeschäfte in ihrem vollen Umfange wieder aufnehmen zu können.

In dem sensationellen Prozeß, welchen die Adoptiv-Tochter des inzwischen verstorbenen holstein-glücksburgischen Herzogspaares, ein früheres Fräulein von Beust, gegen den Herzog Friedrich Ferdinand angestrengt hatte, ist nunmehr das Urtheil verkündet worden, und zwar hat das Landgericht in Flensburg zu Gunsten des beklagten Herzogs entschieden. In diesem Prozeß handelt es sich bekanntlich um den Besitz des Schlosses zu Glücksburg.

Gegenüber dem „Vorwärts" bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." heute weiter, daß die Anregung zu der freiwilligen Sammlung für die nothleidenden Postbeamten in Hamburg nicht vom Reichspostamt, sondern von Postbeamten des Bezirks Cöln aus eigenem Antriebe ausgegangen ist. (? Red. d. Th. Ztg.)

Der kaiserl. deutsche Botschafter am russischen Hofe, General der Infanterie von Schweinitz hat die Absicht, seine Abreise aufzuschieben, aufgegeben und ist gestern auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser arbeitete am Montag Vormittag mit dem Chef des Civilcabinets. Hieran schlossen sich die Vorträge des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, des Staatssekretärs im Reichsmarineamt und des Chefs des Marinecabinets. — Heute, Dienstag, findet im königlichen Schlosse zu Berlin die feierliche Nagelung und Weihe der dem 2. Bataillon des Infanterieregiments von Göben (2. Rheinischen) Nr. 28 zu verleihenden neuen Fahne statt. Hieran schließt sich die Grundsteinlegung für die Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche, sowie die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Spandau.

Berlin, 17. October. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat sich heute nach Potsdam begeben, um dem Kaiser über die Einberufung des Landtages Vortrag zu halten.

Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryk sagt in seinem Demissionsschreiben: Die Verhandlungen in den liberalen Gruppen der Stadtverordneten und das Resultat dieser Verhandlungen konnten ihn nicht veranlassen vom Amte zurückzutreten, „weil ich jedoch fort und fort von einem wenn auch nur kleinen Theile der Bürgerschaft des Verrathes an der Selbstverwaltung sowie der Verletzung meiner Pflichten als Vorsteher beschuldigt wurde, wodurch schließlich das Amt selbst herabgedrückt worden und in Gefahr kommen kann an seiner Würde zu verlieren, so sehe ich mich veranlaßt hiermit das Amt eines Vorstehers niederzulegen."

Am Sonnabend soll der Reichskanzler v. Caprivi dem Kaiser Vortrag über die Militärvorlage gehalten haben. Die Vermehrung des Friedenscontingents soll nicht 65 000 sondern nur 60 000 Mann betragen.

Der deutsche Botschafter am russischen Hofe hat seine Abreise nach Petersburg um acht Tage verschoben.

Die Nachricht, daß auf deutschen Schaumwein eine Steuer von 50 Pfennigen pro 1/1 Flasche erhoben werden soll, wird bestätigt.

Der Landwirthschaftliche Provinzial-Verein für die Mark, hat die Anlage eines Provinzial-Obstgartens in Wittstock beschlossen. Mit demselben soll eine Obst- und Gartenbauschule verbunden werden. Der Obergärtner Carl Schulz, welcher zum Garteninspector der neuen Anlagen designirt ist, hat sich bereits nach Wittstock begeben um die nöthigen Arbeiten zu leiten.

Dresden, 17. October. Der ehemalige Vorsitzende des antisemitischen Deutschen Reformvereins für Gorbitz und Umgegend, der Gärtnereibesitzer Clauß aus Wölfnitz bei Gorbitz ist von dem hiesigen Landgericht wegen Wechselfälschung in 34 Fällen im Gesammtbetrage von ca. 10 000 Mark zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 4 Jahren Ehrenverlust verurtheilt worden.

Braunschweig, 17. October. Zu der am 24. d. M. stattfindenden Hofjagd in Blankenburg ist der Graf Waldersee vom Prinz-Regenten schriftlich eingeladen worden. Der Kaiser wird bereits am 23. October in Blankenburg eintreffen und wahrscheinlich daselbst zwei Tage verweilen.

Hamburg, 17. October. Gestern sind die Tanzlustbarkeiten überall wieder eröffnet worden. Die Erklärung, daß Hamburg seuchenfrei sei, wird demnächst erwartet.

Spandau, 17. October. In Dallgow, Kreis Osthavelland, ist eines der größten Bauerngehöfte mit sämmtlichen Erntevorräthen, dem Inventar und einem Theil des Viehes von einem furchtbaren Feuer vernichtet worden. Die in der letzten Zeit auffallend häufig vorkommenden Brände und insbesondere der oben erwähnte und der Brand aus dem Dorfe Marwitz machen den Verdacht rege, daß in den meisten Fällen böswillige Brandstiftung zu Grunde liegt. Die Einwohner des Kreises sind deshalb außerordentlich beunruhigt.

Leipzig, 17. October. In Grimma hat eine Revision der Kassen- und Fourage-Bestände des kürzlich verstorbenen Proviant-Amts-Rendanten Baumann stattgefunden und haben sich dabei bedeutende Unregelmäßigkeiten herausgestellt. Ueber die Höhe der Fehlbeträge ist noch nichts bekannt. Die Beerdigung Baumanns fand unter Versagung der sonst üblichen militärischen Ehrenbezeugungen statt, obgleich Baumann drei Feldzüge mitgemacht hat.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 17. October. Bei der heutigen Wiedereröffnung der Universität sprach der Rector Denis über den Socialismus und erklärte alle Forderungen des wissenschaftlichen Socialismus anzunehmen. Der Redner äußerte den Wunsch, die Zukunft möge nur stufenweise aus der Gegenwart hervorgehen. — Die beiden Commissionen für die Weltausstellung von Brüssel und Antwerpen haben sich dahin verständigt, daß beide Städte zugleich Ausstellungen veranstalten. Zur Eröffnung der Feier sollen beide Städte durch eine breitspurige electrische Bahn verbunden werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. October. Die Kopenhagener Zollbehörden haben die unangenehme Entdeckung gemacht, daß der Secretär einer der hiesigen Gesandtschaften im Verein mit mehreren hiesigen Geschäftshäusern eine Reihe Transactionen zum Nachtheil der Staatskasse ausgeführt hat. Die Angelegenheit soll bereits dem Ministerium des Auswärtigen gemeldet sein. Die Dänische Regierung wird wahrscheinlicher Weise die Entfernung des betreffenden Diplomaten und vollen Schadenersatz verlangen.

Frankreich.

Paris, 17. October. Der Minister des Innern, Loubet, hat dem Polizeiinspector in London, welcher den Anarchisten François verhaftete, 1000 frcs. gesendet. — Wie der „Matin" meldet, soll die Ehe des Prinzen Waldemar von Dänemark und der Prinzessin Mary von Orleans getrennt werden.

Nancy, 17. October. Gestern Abend hat eine große Versammlung von Arbeitern stattgefunden, in welcher mehrere Abgeordnete in längeren Reden darlegten, daß die Arbeiter nicht mit der Regierung zusammengehen könnten, sich vielmehr mit der reaktionären Partei verbinden mußten. Die Arbeiter mußten die opportunistische Regierung durch eine Sozialrepublik ersetzen. Die Versammlung verlief außerordentlich stürmisch, schließlich indeß wurde doch eine Tagesordnung in obigem Sinne angenommen.

Griechenland.

Athen, 17 October. Die griechische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit Rumänien abgebrochen; der Abbruch erfolgte, weil Rumänien sich weigerte, den Spruch eines Schiedsrichters in der Zappasschen Erbschaftsangelegenheit anzuerkennen. Die griechische Regierung hat die Absicht, an die Großmächte zu appeliren, welche sie für befugt hält, das von Zappas an Griechenland vermachte Vermögen von 10 Millionen frcs. zu beanspruchen.

Großbritannien.

London, 17. Oktober. Mr. Andrew Carnegie, der Besitzer der Homstead-Werke, weilt augenblicklich in London. Nach einem Winteraufenthalte in Süd-Italien wird er nach Amerika zurückkehren. Einem Berichterstatter der „Liverpooler Post" erklärte Carnegie, daß er persönlich mit dem Strike in Homstead, den er lebhaft bedaure, nichts zu thun habe. Die Leitung der ganzen Affaire sei vollständig in den Händen seines Theilhabers, des Direktors Frick gewesen. Carnegie ist augenblicklich mit der Vollendung eines Buches beschäftigt, das den „Triumph der Demokraten" in allen Staaten der Erde veranschaulichen soll. — Aus den Provinzen werden ungewöhnlich starke Ueberschwemmungen gemeldet; in Folge der ausgetretenen Flüsse ist der Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen. Auch eine Anzahl Menschen haben das Leben eingebüßt; speziell aus Irland wird berichtet, daß der Schaden an Häusern und Feldern ganz enorm sei

Italien.

Rom, 17. Oktober. Budini, Bosghi und Luzzetti werden nächstens vor den Wählern Reden halten, in welchen sie das Programm Giolittis anzugreifen beabsichtigen. Einige Tage später wird Giolitti in einer langen Rede sämmtlichen Gegnern antworten und zugleich die innere Politik klarer darlegen. — Die Opposition gegen das Petroleum-Monopol nimmt namentlich in der Presse wesentlich zu. Die „Patria" bemängelt das Monopol-Projekt, weil es die Klasse der Armen bedrückt und giebt den Rath, das ganze Projekt fallen zu lassen. — Der Minister des Auswärtigen Brin, hielt in diesen Tagen eine Rede in Turin, in welcher er den Beweis führt, daß das Mißtrauen der Radikalen gegenüber dem Dreibunde unbegründet sei, weil dasselbe Italien nicht verhindere mit anderen Staaten herzliche Beziehungen zu pflegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. October. Nach einer Meldung der „Petit Corresp." aus Petersburg haben bisher eigentliche Verhandlungen bezüglich der Pamirfrage noch nicht stattgefunden. Die Lösung dieser Frage dürfte sich noch ziemlich in die Länge ziehen, weil einestheils Herr von Giers und der Graf Kapnist von ihrem Urlaub noch nicht zurückgekehrt sind, und anderentheils Schischkin dieser heiklen Frage solange als möglich aus dem Wege gehen will. — Nach einer Meldung derselben Correspondenz hat der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien keinen tiefen Eindruck in Petersburg hervorgerufen, weil dieser Besuch einen durchaus intimen Charakter trug und höchstens eine Befestigung der Tripelallianz herbeiführte. Von den friedlichen Absichten Oesterreichs sei die öffentliche Meinung Rußlands durch die Thronrede des Kaisers von Oesterreich und durch die mäßigen Anforderungen an die Heeresverwaltung vollständig überzeugt. — In hiesigen Offizierkreisen besteht die Absicht, einen Distanzritt von Wien nach Rom zu arrangiren. Das Hauptgewicht soll aber bei diesem Ritt mehr auf die gute Haltung der Pferde, als auf Schnelligkeit, gelegt werden.

Budapest, 17. Oktober. Alle Gerüchte, nach welchen eine Ministerkrisis bevorstehe, sind vollständig unbegründet; im äußersten Falle ist nur der Rücktritt des Kultusministers Csaky zu gewärtigen.

Rußland.

Warschau, 17. Oktober. Im Auftrage des Generalgouverneurs Gurko begiebt sich ein Delegirter in die Grenzortschaften Congreßpolens, um genauen Bericht über den Stand der Cholera zu erstatten.

Spanien.

Sevilla, 17. Oktober. Eine zuverläßige Nachricht meldet daß das Befinden des Königs zufriedenstellend sei und daß derselbe in kürzester Zeit wieder hergestellt sein wird.

Amerika.

Washington, 17. Oktober. Der Zustand der Frau Harrison ist hoffnungslos.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 16. Oktober. Am 3. November findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Anstellung eines Kontroleurs für die Kreissparkasse, Abänderung des Statuts über die Aufbringung der Kreis-Kommunal-Abgaben, Erhöhung der Krankenkassenbeiträge für die Gemeinde-Krankenkasse von 1½ auf 2 Prozent der Durchschnittslöhne, Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die forstwirthschaftlichen Arbeiter, Abänderung des bisherigen Reglements über die Gemeinde-Kranken-Versicherung, Antrag des Kreistagsmitgliedes Herrn Heinrich-Falkenhorst: die Wahl der Chausseebau-Kommissions-Mitglieder soll in der Zukunft in der Weise gehandhabt werden, daß alle zwei Jahre der dritte Theil der Mitglieder neu gewählt wird; Verwendung des dem Kreise aus den Zöllen überwiesenen Betrages von 112440 Mk.; Antrag der Gemeinden Hardenberg und Richlowo, ihnen zur Tilgung der von ihnen zur Beschaffung des Grund und Bodens zur Anlegung des Bahnhofes Hardenberg aufgenommene Schuld von 1860 Mk. eine Beihilfe aus Kreismitteln zu gewähren; Antrag des Deichverbands der Schwetz-Neuenburger Niederung, ihm zur Einrichtung einer Telegraphenleitung eine Beihilfe in Höhe der halben Anlagekosten zu gewähren. — Wie schnell die Besitzer auf dem Lande mit dem Gewehr zur Hand sind, beweist nachstehender Vorfall, der sehr böse Folgen hätte haben können. Ein hiesiger Briefträger hatte Nachts einen Eilbrief an einen Besitzer in der benachbarten Ortschaft J. zu bestellen. Er klopfte an das Fenster, um Einlaß zu erhalten. Der Besitzer aber, der wahrscheinlich Diebe vermuthete, griff nach einem Gewehr, schlich zur Hinterthür hinaus und um das Haus herum und schoß ohne Weiteres auf den nichts Böses ahnenden Beamten. „Um Gottes Willen, schießen Sie nicht! ich bin ja der Brieftäger", schrie der zum Glück nicht getroffene Mann. Der Schreck, der dem leichtsinnigen Schützen durch die Glieder fuhr, dürfte ihm hoffentlich für spätere Fälle sehr heilsam sein. (?!)

— **Graudenz**, 17. Oktober. Der Graudenzer Ruderverein schloß gestern Nachmittag für dieses Jahr die „Saison" durch ein „Abrudern", an dem sich vier Boote betheiligten. Zahlreiche Zuschauer sahen vom Ufer aus zu, wie der kleine „Gesellige", mit passiven Mitgliedern an Bord, den Reigen auf der Fahrt nach Böslershöhe eröffnete. Es wurde in Front- und Kiellinie gefahren — ein hübsches Schauspiel! Manchen Zuschauer mag aber wohl jener Schauer, benamset nach der Haut eines bekannten Wasservogels, überlaufen haben, als er die Ruderer im leichten Tricot dahinsausen sah, während die Passagiere auf der „Fortuna" schon Winterüberzieher trugen. In Böslershöhe wurde Kaffee getrunken, und ein fröhlicher

---

recht früh. So weit mein Auge reichte, sah ich keinen Menschen, der Dir ähnlich sei. Was sagst Du zu diesen Visionen? Sind dieselben nicht höchst bedenklich?"

„In der That!" stotterte der also Gefragte. Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn, ein Schauder rieselte ihm über den Rücken.

Was hatte der alte Mann dort gesehen, — Vision oder Wirklichkeit? Sein Doppelgänger, war er nicht todt, sondern lebte — lebte er noch?

Als wanke der Boden unter seinen Füßen, so war es dem Manne, den die Menschen nur als Fernandez Madrina kannten. War der Entsetzliche hier gewesen? Hatte er es gewagt, sich an seine Familie zu drängen? Welche Absichten führten ihn denn hierher?

Blitzschnell schossen diese Fragen ihm durchs Hirn. Aber bevor er sie beantworten konnte, erlöste die Stimme des alten Herrn ihn von seinen selbstquälerischen Gedanken.

„Mich hat zweifellos eine zufällige Aehnlichkeit getäuscht," meinte dieser. „Der Mensch, den ich am Kurhause sah, trug eine ganz andere Kleidung, als ich je bei Dir bemerkte. Freilich zeigte sein Gesicht ganz Deine Züge, Fernandez; — derselbe blonde Bart, dieselben blauen Augen, die geschwungene Nase, alles ganz wie bei Dir. Ich habe genau hingeschaut und meine Nerven haben mir durchaus keinen Streich gespielt."

„Gut denn, nehmen wir an, Du habest recht gehabt, Vater," nahm die kleine Frau, sich an Ernst schmiegend, das Wort, „wo blieb dann der Doppelgänger auf der Straße, den ich doch auch hätte sehen müssen? Ein Mensch zerfließt nicht in Luft bei hellem Sonnenschein. Bei Tage treiben doch Gespenster noch weniger ihr Spiel, denn bei Nacht. Nein, meinem Fernandez gleicht niemand auf Erden und jene Aehnlichkeit war nur ein Spiegelbild Deiner Phantasie. Ist es nicht so, Fernandez?"

In dem leichten Tone, in welchem sie sprach, wandte sie sich an ihren Mann, der dem Gespräch scheu gefolgt war. Aber dieser antwortete nicht. Unfähig, den erforderlich ruhigen Ton zu einer Entgegnung zu finden, trat er auf die Veranda und lehnte sich, nach Luft ringend, über die Brustwehr. Seine Augen durchspähten unstät die sonnenbeglänzte Straße, welche, von schattigen Bäumen bepflanzt, im herrlichsten Grün vor ihm lag. Plötzlich schreckte er auf, seine Pupillen öffneten sich weit, als wenn etwas Fürchterliches in seinem Gesichtskreis erschien. Dort, im Halbschatten einer breiten Pappel lehnte eine Gestalt, deren Umrisse er genau kannte. Ein breitkrämpiger Hut bedekte das kurzgeschorene Haupt, ein dunkler Anzug bekleidete die muskulösen Glieder. Mit müden, tiefblauen Augen schaute ein bleiches Gesicht unverwand zu ihm herüber. Auch Ernst starrte erweiterten Blickes auf den einsamen Beobachter und über das Gesicht desselben schien ihm ein blutrother Strom zu fließen und den Boden zu seinen Füßen zu tränken.

Oder war das nur die Blutwelle, welche in die Augen des Schuldbewußten selbst trat, indem er die Gestalt wiedererkannte, welche er, vom Mantel der Dunkelheit umhüllt, als Silhouette am Schloßbrunnen gesehen hatte? Da stand sie, von der Mittagssonne grell beleuchtet, leibhaftig, klar und deutlich vor seinen Augen.

Aus grauenerfüllter Brust stöhnte der Gepeinigte laut auf. „Fort von mir, Unseliger!" rief er außer sich. „Du lebst ja nicht mehr! Was verfolgst Du mich mit Deinen Gespensteraugen? In den Brunnen zurück, wo Du mordend liegst! Ich will Dich nicht mehr sehen!"

Abwehrend streckte er die Hände aus und schloß schaudernd seine Augen.

„Was hast Du?" fragte Elsa, welch besorgnißerfüllt an seine Seite getreten war.

„Siehst Du nicht dort den einsamen Wanderer, der unverwandt nach hier herüberspäht? Er ist es, er kommt, um Rechenschaft zu fordern! Ein Blutstrom fließt von seiner Stirn, welche er an den Mauern des Schachtes zertrümmerte. Aber glaube ihm nicht, er lügt, wie das gestohlene Gesicht, welches er uns zeigt!"

„Um Gottes willen, Du phantasierst! Was ist Dir zugestoßen? Ich sehe Niemand! Wie ängstigst Du mich mit Deinen wirren Reden!" jammerte Elsa, ihn furchtsam umschlingend.

Langsam und scheu öffnete er da die Augen. Zögernd wagte er nochmals hinüberzublicken. Der Platz, auf welchem der Wiedererstandene geweilt hatte, war leer, — kein Mensch in der Nähe. Nur ein schwerfälliger Rabe flatterte über die Straße und schwang sich mit mißtönendem Krächzen auf die unteren Zweige des Baumes.

(Fortsetzung folgt.)

Turnreigen schloß dort das Fest, dem auch Danziger und Elbinger Ruderer beiwohnten.

— **Marienwerder**, 16. Oktober. Die Versammlung konservativer Vertrauensmänner, welche am Sonnabend hier stattfand, beschäftigte sich zunächst mit der in unserm Wahlkreise bevorstehenden Ersatzwahl zum Reichstage. Nach langer und ziemlich bewegter Debatte wurde die von einer Seite in Aussicht genommene Kandidatur des Herrn Majors von Düskau-Sondershausen zurückgezogen und der bisherige Abgeordnete Herr Polizeidirektor Wessel-Danzig wiederum als Kandidat aufgestellt. Herr Wessel hat inzwischen auch sein Landtagsmandat niedergelegt. Als Kandidat für die Landtags-Ersatzwahl wurde Herr Rittergutspächter Baron Arthur von Buddenbrock-Klein Ottlau proklamirt.

— **Gollub**, 16. Oktober. Die in der Nr. 244 des „Geselligen" gebrachte Nachricht über die russische Willkür entspricht nicht ganz den Thatsachen. Die hiesige Polizeiverwaltung hat die russische Willkür auf telegraphischem Wege dem Landrath nicht zur Kenntniß gebracht. Der Sachverhalt ist folgender: Der russische Kammerdirektor hatte zwei Grenzsoldaten auf die Mitte der Drewenz-Brücke, welche Gollub mit Dobrczyn verbindet, postiren lassen. Als indessen die hiesige Polizeiverwaltung dem auf der Brücke postirten preußischen Gendarm die schriftliche Nachricht gab, daß die Brücke preußisches Eigenthum sei, mithin die Russen kein Recht zur Brücke haben, und dieses dem russischen Kammerdirektor mitgetheilt wurde, zog letzterer sofort die Grenzsoldaten von der Brücke zurück. Damit war die ganze Sache beigelegt.

— **Berent**, 16. Oktober. Zu der gestern abgehaltenen zweiten Lehrerprüfung hatten sich 43 Lehrer angemeldet, von denen einer indeß nicht erschienen war. Während der schriftlichen Prüfung traten zwei Lehrer zurück, von den übrigen bestanden 30 die Prüfung; zweien wurde die Reife für die Mittelschullehrerprüfung zuerkannt. — Ein interessanter Vorgang ereignete sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Schlächterei. Ein bösartiger Stier hatte sich seiner Fesseln entledigt, sodaß er ohne Gefahr auf die übliche Weise nicht getödtet werden konnte. Eine wohlgezielte Kugel eines Kaufmanns streckte schließlich den wildgewordenen Stier nieder.

— **Aus dem Kreise Schlochau**, 15. Oktober. Der Knecht eines Besitzers in S. hatte längere Zeit Zahnschmerzen, und alle angewandten Mittel halfen nichts. In der vergangenen Nacht traten die Schmerzen so heftig auf, daß er aus Verzweiflung eine Kneifzange ergriff und den Zahn so ungeschickt heraushob, daß er dem Gaumen beschädigte. Noch in derselben Nacht mußte ärztliche Hülfe zugezogen werden. Das Gesicht des Unglücklichen ist furchtbar geschwollen; er kann nur unverständliche Worte hervorbringen und nur sehr wenige, flüssige Speisen zu sich nehmen.

— **Schlochau**, 16. Oktober. Im vergangenen Jahre hatte der Kreis Schlochau die wenigsten Brände im Regierungsbezirke. Dieses Jahr dagegen wird es wohl anders sein. So brannten wiederum in Heidemühl ein Stall und eine Scheune des Käthners Schulz, in Abbau Kiedrun mehrere Gebäude des Besitzers Wirkus und in Melno die Gehöfte des Besitzers Rudnick und des Gastwirths Paul Rudnick vollständig nieder. — Am Freitag fand hier unter dem Vorsitze des Regierungsassessors Herrn Landmann aus Marienwerder eine Sitzung des Schiedsgerichts für die Alters- und Invaliditätsversicherung statt. Erledigt wurden vierzehn Berufungen.

— **Danzig**, 16. Oktober. Die „Schleuder" hat abermals Unheil angerichtet. Der Zimmermann Umland aus Praust, welcher mit seiner Mutter Kartoffeln herumfährt, erhielt, als er mit seinem Fuhrwerke die Sandgrube hinauffuhr, plötzlich einen mit großer Kraft geschleuderten Kieselstein in das rechte Auge. Der vor Schmerz wimmernde junge Mann wurde sofort in das chirurgische Lazareth gebracht, dort aber wegen der Schwere der Verletzung nicht aufgenommen, sondern nach der Augenklinik verwiesen und dort in Behandlung genommen. Als Thäter wurde ein 13jähriger Knabe ermittelt. — Die Getreidezufuhr bleibt auf der bisherigen Höhe, im Laufe der vergangenen Woche sind 698 Waggons Getreide angekommen. — Der Magistrat steht mit einer Genossenschaft wegen der Aufnahme einer Anleihe von, wie verlautet, drei Millionen Mark in Verhandlung. Die Genehmigung für die Anleihe ist bereits nachgesucht worden.

— **Neidenburg**, 15. Oktober. Gestern Abend wurden die Bewohner unseres Städtchens in nicht geringe Aufregung versetzt. Es traf nämlich um 7 Uhr Abends beim hiesigen Landrathsamte eine Depesche des Grenzcommissars in Illowo ein, nach welcher in Mlawa — unserer Nachbarstadt auf russischer Seite, welche 30 Kilometer von hier entfernt ist — die Cholera ausgebrochen sei: es seien bisher 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen. Diese Nachricht ist auf telegraphischem Wege dem Herrn Regierungs-Präsidenten mit der Bitte mitgetheilt worden, die sofortige Entsendung von Aerzten an unsere bedrohte Grenze veranlassen zu wollen; ferner sind die Amtsvorsteher angewiesen worden, die nach Tausenden zählenden polnischen bezw. russischen Kartoffelgräber unverzüglich aus dem hiesigen Kreise nach ihrer Heimat zu dirigiren.

— **Neustettin**, 15. Oktober. Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde heute die dem General der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen v. d. Golz in Berlin gehörige Herrschaft Raddatz versteigert und von dem hiesigen Kaufmann Herrn Louis Caminer für das Meistgebot von 500000 Mark erstanden. Die Herrschaft besteht aus den Gütern Raddatz, Bramstädt, Klingbeck, Neudorf, Ober- und Nieder-Panikow mit einem Gesammt-Areal von 2040 Hektar. Auf dem Hauptgute Raddatz befindet sich eine im Laufe der letzten Zeit mit großen Kosten angelegte Moorkultur von 90 Hektar. Die Zeitzer Bank, welche mit 500000 Mark zur ersten Stelle eingetragen ist, bot ihre Forderung heraus, weitere 500000 Mark Hypotheken sind ausgefallen.

— **Insterburg**, 15. Oktober. (J. Z.) Der heutige Obstmarkt im Gesellschaftshause war leider von Ausstellern nur spärlich besucht. An Käufern fehlte es nicht, und die Aussteller machten recht gute Geschäfte. Die beste Waare brachte pro Scheffel 12 bis 15 Mark. Die von den Herren Hammerschmidt-Insterburg und Arnheim-Pr. Holland ausgestellten Ostweine fanden allgemeinen Beifall; besonders hat der Johannisbeerwein einen vorzüglichen Geschmack. Die Maschinenfabrik von Mayfarth hatte Frucht- und Obstweinpressen und landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt.

— **Königsberg**, 15. Oktober. (K. H. Z.) Der Herr Regierungs-Präsident hat angeordnet, daß hierselbst eine gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der von Berlin her kommenden Eisenbahnreisenden bis auf Weiteres nicht stattzufinden hat. Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der von Osten (insbesondere Rußland) kommenden Eisenbahnzüge bleibt aufrecht erhalten. Einzelrevisionen in den Coupés finden nicht statt.

Locales.

Thorn, den 18. Oktober 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Okt. 19. 1466. Friedensschluß zu Thorn; die Verhandlungen hatten im Artushofe, darauf eine feierliche Messe in der Marienkirche und schließlich ein Gastmahl im Artushofe stattgefunden.

„ 19. 1760. Tritt das culmische Landgericht hier zusammen, zu welchem die Stadt in Stelle des im April verstorbenen Bürgermeisters Leo von Schwerdtmann den Rath Czarnecki deputirt.

— **Der am Sonntag früh in Schillno verstorbene Flößer ist, wie nunmehr amtlich konstatirt ist, der Cholera asiatica erlegen.** Somit wäre ja ein echter Cholera-Fall für unsere Gegend zu konstatiren; wir mahnen aber die Bevölkerung, wir bitten recht dringend unsere Leser volles, uneingeschränktes Vertrauen zu den Maßnahmen unserer Behörde zu hegen. Was in Menschenkräften steht, um den Würgengel von unserer Grenze fernzuhalten ist geschehen. Was Gott schickt, müssen wir ertragen. An unsre Hausfrauen ergeht nunmehr die ernste Mahnung: nur abgekochtes Wasser zum Trinken und auch zum persönlichen, körperlichen Gebrauch zu verwenden, Sauberkeit in keinem Falle zu unterlassen und ruhig und nach gewohnter Weise das Haus zu führen, zu Ehren des alten Ruhmes der deutschen Hausfrau, und zum Wohle und Nutzen des ganzen Hausstandes.

— **Personalien.** Der Regierungsrath Witthoeft in Berlin (früher in Marienwerder) ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Stelle als Dirigent der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Erfurt übertragen worden. Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Kunz in Culmsee ist gestorben.

— **Der Herr Oberpräsident** trifft laut telegraphischer Meldung heute Nachmittag, etwa um 6 Uhr hier ein um die getroffenen Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr der Cholera zu controlliren. Excellenz wählte den längeren Weg von Schulitz aus zu Wasser auf dem Regierungsdampfer „Ente" um auch dort überall die strengste Handhabung aller ergangenen Vorschriften einzuschärfen. Wir sind durch genaue Informationen befugt zu erklären, daß die Präventiv-Maßregeln im ganzen Kreise Thorn ganz vorzüglich sind; da klappt Alles, aber auch Alles nach altpreußischer Manier so tadellos, da greifen die Maßnahmen so genau ineinander, daß der ganze Apparat prompt funktionirt. Was uns das Geschick bringt, müssen wir ja doch nun ertragen; was aber menschliche Kraft, Umsicht und Erkenntniß nützen kann, das ist durchaus erfolgreich in unserm Thorner Kreise geschehen.

*** **Herr Dr. Hayduck,** Direktor unsres Gymnasium, hat in dankenswerthester Fürsorge bereits seit dem Beginn des dritten Schulquartals angeordnet und consequent durchgeführt, daß die Schüler durchgehends nur abgekochtes Trinkwasser in den Pausen zwischen den Schulstunden genießen können. Diese Maßnahme müßte jetzt in allen öffentlichen Instituten durchgeführt werden. Das ist Pflicht!

— **Oberstabsarzt Dr. Wallmüller** aus Danzig, vom Sanitätsamt des 17. Armeekorps, setzt seine maßgeblichen Untersuchungen des Weichselwassers bei Thorn fort, sodaß die definitiven Resultate schon morgen zu erwarten sind.

— **Concert für die Hamburger Nothleidenden.** Das gestrige Wohlthätigkeits-Concert war gut besucht. Leider gestattet uns der Gebrauch nicht, näher auf die Einzelheiten des vorzüglich gewählten Programms einzugehen, wir hätten gar viel Schönes und Lobenswerthes besprechen können. Es scheint, als ob die Erhöhung des Prodiums die Akustik des Saales, über die vielfach geklagt wurde, wesentlich verbessert hat.

— **Das „Bückeburger Bauern-Ensemble"** versammelte gestern im Schützenhause ein lachendes Publikum um sich, dessen Anzahl allerdings unter dem Zusammentreffen mit dem Hamburger Wohlthätigkeits-Concert litt. Wir empfehlen den Besuch dieser Concerte durchaus. Allerdings müssen wir einwendlos verlangen, daß die undezenten Nummern ausfallen; unser Thorner Publikum goutirt derartige Dinge denn doch nicht.

— **Der Handwerker-Verein** hält am Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nikolai seine wöchentliche Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Wolpe einen Vortrag über „Schutzmaßregeln gegen die Cholera", begleitet von mikroskopischen Demonstrationen von Komma-Bacillen, halten wird. Zu diesem höchst lehrreichen Vortrage ist auch Damen der Zutritt gestattet.

— **Zum Abonnement** auf drei Symphonie-Concerte lädt der Dirigent der Capelle des 61. Regiments, Herr F. Friedemann, wie alljährlich ein. Freunde guter Musik werden durch zahlreiches Pränumerieren beweisen, daß sie eine neue Abonnements-Auflage wünschen.

□ **Stenographischer Kursus.** Der Unterricht in der vereinfachten Stenographie, von dem wir vor einigen Tagen berichteten, beginnt, wie wir erfahren haben, morgen Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Zimmer Nr. 9 der Bürgertöchterschule. Mit Rücksicht auf die leichte Erlernbarkeit dieses Systems, — (was allerdings die andern gleichfalls von dem ihrigen rühmen) — machen wir auf den Unterricht hier noch besonders aufmerksam.

— **Publicistisch** sind hierorts die Maßnahmen der Behörden, welche man kennen muß, um sie voll zu würdigen, abfällig besprochen wurden, und ist gefordert worden, daß man die Wassergrenze für die Flösser einfach absperre. Wieviel Millionen dabei verloren gehen würden, hat die Regierung sehr wohl und sehr sorgfältig erwogen, und ist dann schließlich zu dem Resultate gekommen (dem wir voll beistimmen!), daß die bisher getroffenen Vorsichtsmaßregeln das Aeußerste sind, was medizinische Cautelen und vernünftige Nationalökonomie zu vereinigen im Stande sind. So urtheilt die Behörde, welche uns über diese Lage der Dinge amtlich informirt hat.

+ **In den hiesigen Schulen** hat heute das Winterhalbjahr begonnen. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem im Jahre 1831 der unvergeßliche Kaiser Friedrich das Licht der Welt erblickte, haben heute in sämmtlichen Schulanstalten Gedächtnißfeiern stattgefunden.

(§) **Distanzritt mit Hindernissen** nennt sich ein neuerfundenes Gericht, das auf der Speisekarte mehrerer großer Bierhäuser in Berlin prangt. Zum Nutzen und Frommen unserer Hausfrauen wollen wir mittheilen, daß es aus gebratenem Kalbsfilet, gebratener Kalbsleber und Pasteten besteht und mit Tomatensauce übergossen wird.

— **Wegen Aushängens von roth-weißen (polnischen) Fahnen** bei dem Bau des Pfarrhauses in Tylitz in Westpreußen wurde ein dortiger Einwohner zu einer Geldstrafe herangezogen, jedoch vom Schöffengericht in Neustadt freigesprochen, da sich herausstellte, daß er selbst jene Fahnen nicht herausgehängt hatte, sondern daß dies Seitens der beim Bau beschäftigten Arbeiter geschehen sei, denen er kleine Fahnen, die vor einigen Jahren sich auf einer Ehrenpforte befunden, gegeben hatte.

— **Postalisches.** Von jetzt ab sind im Verkehr mit den Niederländischen Antillen und mit Niederländisch-Guyana Postanweisungen bis zum Meistbetrage von 250 Gulden unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren zugelassen.

— **Eine Kartoffel im Vollgewicht** von 2¾ Pfund besitzt Herr Kaufmann Netz. Die kolossale Frucht ist nur auf Mittelboden gezogen worden.

)—(**Eine Carambolage** zwischen einem Pferdebahnwagen und einem Kartoffel führenden Arbeitswagen fand heute Vormittag statt. Der Straßenbahnwagen büßte dabei sein vorderes Schutzblech ein.

§-§ **„Es wird fortgeknallt"** scheint die Devise der hochreitenden Herren Postillone zu sein. Wir haben diesen groben Unfug bereits gerügt, — Resultat null! Bei dieser Gelegenheit wollen wir doch unter genauem Bewußtsein der vollen Verantwortlichkeit die Thatsache annageln, daß der Telephon-Verbindungs-Anschluß gelegentlich gradezu völlig unzureichend ist.

× **Ueber das Holzgeschäft** in vergangener Woche lauten die Nachrichten günstig. Die ankommenden Transporte fanden schnell Abnehmer, die Preise für Rundhölzer bleiben steigend.

][**Von der Weichsel.** Zwischen Eisenbahnbrücke und Winde liegen heute sehr viele Holztraften, die wohl zum Zwecke der Desinfizirung zusammengeführt sind. Die Flößer werden nach der Desinfektionsanstalt auf dem Hauptbahnhofe überführt, dort gereinigt und alsdann freigegeben. Viele solcher „desinfizirten" Flößer sieht man heute in den Straßen der Stadt, sie sind „cholerafrei" und können sich frei bewegen. — Für die Untersuchungsstation in Schillno ist noch ein dritter Arzt, Herr Dr. Ottmann aus Graudenz und der hiesige Heilgehilfe Herr Grünbaum gewonnen. Leitender Arzt ist Herr Dr. Drewitz.

— **Gefunden** wurde ein schwarzer Schirm auf dem Altstädt. Markt.

— **Verhaftet** wurden sechs Personen.

Stand der Cholera-Epidemie.

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie meldet uns das Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet:

Ort. (Gouvernement.)	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.	Bemerkungen.
Stadt Warschau	10/10—13/10	46	13	Ein am 15./10. in Schillno b. Thorn Abends eingelief. Choleraverdächtiger ist am 16. Oktober früh verstorben. Bazillen noch nicht gefunden. *)
Gouvern. Kielce	9./10.	15	11	
„ Radom	4./10.—7./10.	41	12	
„ Lublin	9./10.—12./10.	347	201	
„ Siedlec	8./10.—11./10.	109	68	
„ Plock	10/10—13/10	28	7	
Stadt Mlawa	Cholera			

*) Vergleiche unter Lokales.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

London, 18. Oktober. (Eingegangen 3 Uhr 26 Nachmittags.) Nach verläßlichen Depeschen aus Zanzibar griffen die wilden Waheyes die deutsche Station Kondoa in Usangara an. Sie tödteten den arabischen Gouverneur und mehrere Deutsche darunter den Lieutenant Brüning und durchzogen weite Strecken plündernd und sengend. Diese Meldung wird soeben durch eine in Berlin eingetroffene Depesche des Gouverneurs v. Soden bestätigt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Preßburg, 17. Oktober. In der Vorstadt Zuckermantel ist gestern ärztlich die Choleraerkrankung eines zugereisten Herrschaftsdieners konstatirt worden.

London, 17. Oktober. Der Steamer „Bockhara" ist im Indischen Ocean bei den Inseln von Pacador gesunken, 23 Mann sind gerettet, der Kapitän und der Rest der Mannschaft sind umgekommen.

Lemberg, 17. Oktober. Aus Warschau wird dem „Dziennik Polski" gemeldet, daß in Witebs, Kowno und Wilna ein staatsgefährliches Komplott entdeckt worden sei. Urheber desselben waren ausschließlich Russen. In Warschau sollen ebenfalls viele Fabrikarbeiter verhaftet worden sein.

Budapest, 17. Oktober. Von gestern Mittag bis zum Abend sind 14 neue Erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen. Seit dem Ausbruche der Cholera sind 400 Kranke in das Spital überführt worden.

— Von Mitternacht bis heute Mittag sind 21 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

Constantinopel, 17. Oktober. Nach den Nachrichten, welche bei dem Sanitätsrathe einlaufen, nimmt die Cholera in Erzerum zu; in Hodecda (Persien) ist die Epidemie in der Abnahme begriffen, doch kommen in Batum noch immer sporadische Fälle vor.

Catania, 17. Oktober. Der Ausbruch des Aetna ist fortwährend im Abnehmen begriffen und man glaubt, daß derselbe demnächst ganz erlöschen werde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 19. Oktober: Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit etwas Niederschlag, vielfach in Form von Schnee.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 18. October . . . . . 0,34 unter Null.
Warschau, den 15. October . . . . . 0,40 über „
Brahemünde, 17 den Octobber . . . . 2,02 „ „

Brahe.

Bromberg, 17. October . . . . 5,30 „ „

Handels-Nachrichten.

Thorn 18. Oktober

Wetter trübe

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, 128/30pfd. bunt 139 40 M., 132/34pfd. hell 143 44 Mk. hell 136/38pfd. 145/46 M.,
Roggen flau 121/24pfd. 124-26 M., 128/29pfd. 1127/28 Mk.
Gerste gerinee unverkäuflich Brauwaare 136/43
Erbsen Futterw. 130/31 Mittelw. 134/36 Mk.
Hafer inländ. 133/35 Mk,

Mühlenbericht.

Bromberg, den 17. Oktober.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Gries Nr. 1	14	40	Mehl 00 gelb Band	11	20
do. „ 2	13	40	Mehl 0	8	20
Kaiserauszugsmehl	14	80	Futtermehl	5	—
Mehl 000	13	80	Kleie	4	80
do. 00 weiß Band	11	60			

Roggen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Mehl 0	11	20	Commis-Mehl	9	—
do. 0/I	10	40	Schrot	8	—
Mehl I	9	80	Kleie	5	—
do. II	6	60			

Gersten-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Graupe Nr. 1	16	—	Grütze Nr. 1	12	—
do. „ 2	14	50	do. „ 2	11	—
do. „ 3	13	50	do. „ 3	10	50
do. „ 4	12	50	Kochmehl	10	—
do. „ 5	12	—			
do. „ 6	11	50	Futtermehl	6	—
do. grobe	10	50	Buchweizengrütze I	16	—
			do. II	15	60

Bisherige Preise vom 19. September.

Weizen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Gries Nr. 1	14	80	Mehl 00 gelb Band	11	60
do. „ 2	13	80	Mehl 0	8	60
Kaiserauszugmehl	15	20	Futtermehl	5	20
Mehl 000	14	20	Kleie	4	80
do. 00 weiß Band	12	—			

Roggen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Mehl 0	11	40	Commis-Mehl	9	20
do. 0/I	10	60	Schrot	8	20
Mehl I	10	—	Kleie	5	—
do. II	6	80			

Gersten-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Graupe Nr. 1	16	—	Grütze Nr. 1	12	—
do. „ 2	14	50	do. „ 2	11	—
do. „ 3	13	50	do. „ 3	10	50
do. „ 4	12	50	Kochmehl	10	—
do. „ 5	12	—			
do. „ 6	11	50	Futtermehl	6	—
do. grobe	10	50	Buchweizengrütze I	16	—
			„ II	15	60

20 Prozent Rabatt werden vergütet, bei Abnahme von mindestens 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Centnern Gersten-Futtermehl, von 10 Centnern Graupen, Gersten-Grützen, Kochmehl, und von 10 Centnern Buchweizengrützen.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		18. 10. 92.	17. 10. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,—	203,75
	Wechsel auf Warschau kurz	202,65	203,70
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,40	100,40
	Preußische 4 proc. Consols	106,80	106,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,50	64,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,20	62,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,90	97,10
	Disconto Commandit Antheile	184,90	184,50
	Oesterr. Creditaktien	165,30	166,—
	Oesterreichische Banknoten	170,20	170,35
Weizen:	Octbr.-Novbr.	154,50	154,75
	April-Mai	159,50	160,25
	loco in New-York	79,—	78¼
Roggen:	loco	142,—	142,—
	Octbr.-Novbr.	142,50	143,70
	Novbr.-Decemb.	142,20	143,—
	April-Mai	145,20	145,50
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	50,—	49,30
	April-Mai	50,70	50,30
Spiritus:	50er loco	53,60	54,30
	70er loco	34,—	34,70
	70er Octbr.	33,—	33,90
	70er April-Mai.	33,50	33,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahres-Einkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1, die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten;
2, die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile;
3, die von den **Steuerpflichtigen für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen;
4, Versicherungsprämien, welche für Versicherung **des Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen;
5, die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer und andern Schaden;
6, die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze nur **diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuerklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w. deren Abzug beansprucht wird, **in der Zeit vom 17. bis einschließlich 31. d. Mts., Nachmittags von 3—6 Uhr** in unserer **Kämmerei-Nebenkasse** unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche, trotzdem sie Zinsen pp. zu zahlen haben, der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn von ihrem Einkommen die vorseitig bezeichneten Abzüge nicht gemacht werden.

Thorn, den 11. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Postanweisungen im Verkehr mit den Niederländischen Antillen und mit Niederländisch-Guyana.

Von jetzt ab sind im Verkehr mit den Niederländischen Antillen und mit Niederländisch-Guyana Postanweisungen bis zum Meistbetrage von 250 Gulden unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren zugelassen.

Berlin, W. 13. October 1892.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der drohenden Choleragefahr wegen die Abhaltung des für **Thorn** für die Zeit vom 26. October bis 2. November cr. in Aussicht genommenen **Krammarktes** durch Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten **verboten** ist.

Thorn, den 17. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung

von Roggenkleie, Fußmehl 2c.
am Freitag, 21. October cr.,
Vormittags 10 Uhr
im Bureau.
Proviantamt Thorn.

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen 2c. weist nach
A. Ratkowska, Hundestr. 9.

Die meisten durch Erkältung entstehender Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht u. Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht u.

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwerthige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich

Richters Anker-Pain-Expeller.

Allgemeine Renten-Anstalt.

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1891: **68 Millionen Mark,** darunter außer **33 Millionen Mark Prämienreserven** noch über **4½ Millionen Mark** Extrareserven.

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **54 Millionen Mark** versichertes Capital und über **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduction der Versicherung auf einen dem Deckungscapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Capitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.** Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei Max Glässer, Hauptagent.



Eine ¼ Million

Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250 000	Mk.	250 000
1	100 000	„	100 000
1	50 000	„	50 000
1	20 000	„	20 000
1	15 000	„	15 000
1	10 000	„	10 000
2	5 000	„	10 000

u. s. w. alles baar Geld
zus. ca. ¾ **Millionen** Mark.

Ziehung am 26. u. 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 Mk.
Halbe „ „ à 3 Mk.
Viertel Antheile à 1,75 Mk.
Liste u. Prt. 30 Pf.
vers. geg. Postanw. od. Nachn.
Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur, **Lübeck.**



Soeben erschien:
v. Fircks
Taschenkalender
für das Heer.
1893.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Bruchbandagen,

selbst für die **schwersten Brüche** empfiehlt

Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Frischen Astrachaner
Caviar
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Einem hochgeehrten Publikum von **Mocker** u. **Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß wir in Mocker, **Schützstraße,** neben Herrn Kaufmann **Hohmann** eine

Schlosser- u. Schmiedewerkstatt

eröffnet haben. Alle in unser Fach schlagenden Arbeiten werden von uns selbst **billig** u. **dauerhaft** angefertigt. Unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

Hochachtungsvoll
W. Leppert & Sohn.

Möbl. Wohn. Bachestr. 15.

Ziehung 17. November cr.
Weseler Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
90 000, 40 000, 10 000 Mark 2c.
Loose à **3 Mk. 30 Pf.** incl.
Porto und Liste in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Es wird **Wäsche** zum **Waschen u. Plätten** ang. **Brückenstr 24** bei **F. Jonatowska**

Schützenhaus (Gartensalon).
Mittwoch, den 19. Oktober 1892:
Brillant-Soirée
des
Bückeburger Bauern-Künstler-Ensemble
(Direktion: G. Röttger).
Herren: **Freise, Dörschel, Bierwirth, Habekost, Lengemann, Prätorius, Röttger**
aus dem Royal-Aquarium zu London.
Anfang präcise ½8 Uhr. — Entrée à Person 60 Pfennig.
Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Morgen, Donnerstag, den 20. October:
Soirée des Bückeburger Bauern-Ensemble
mit neuem Programm.

Kernfettes Rindfleisch
von jungen Mastochsen und
Lammfleisch
von echten Southown-Lämmern (englische Fleischschafe), Waare allerfeinst. Qualität, offerirt
A. Borchardt, Fleischermstr.

Privatstunden

in engl. und franz. Sprache, wie in Schulfächern ertheilt
M. Brohm,
Tuchmacherstr. 22, part.

Brauche für meine **Conditorei** einen
Lehrling,
Sohn anständiger Eltern.
Joh. Kurowski,
Neust. Markt.

Für mein **Getreide- und Commissionsgeschäft** suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
S. Rawitzki, Brückenstr. 13.

Tüchtige Mädchen mit guten Zeugn. weist nach Miethscomtoir **Katarzynska,** Neust. Markt Nr. 12.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. von sogleich zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 Fr. **Winkler.**

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen von sofort zu vermiethen.
Wittwe **A. Dinter.**

1 freundl. möbl. Zimmer
mit Beköstigung von sofort zu vermieth.
Bäckerstraße 15.

Die
Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethten.
G. Soppart.

1 möbl. Zim. b. z. v. Elisabethstr. 7, III

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

Möbl. Zim. z. verm. **Bäckerstr 11, part.**

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

Ein gut möblirtes Zimmer u. Cabinet von sofort billig zu vermiethen. **Schillerstraße 12,** 3 Tr.

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entrée, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**
Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 19. October cr.,
8 Uhr Abends
im Saale des Artushofes
Vortrag
des Hrn. Redacteur **Dr. Heskel.**
Thema:
Unsere westafrikanischen Colonien.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Vortrag
des Herrn **Dr. Wolpe:**
Schutzmaßregeln gegen die Cholera.
Damen ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

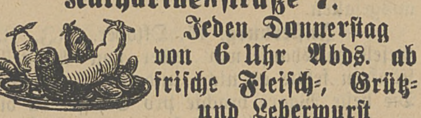
Elysium Mittwoch Waffeln.

Fechtverein. Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai Sitzung.

Freitag, d. 21. d. Mts.,
6½ Uhr J. = u. Bef. = in III.

Zum **Abonnement** auf
3 Symphonie-Concerte
gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
im Saale des Artushofes
ladet ganz ergebenst ein
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent
Numm. Billets à 3 Mk. sind vorher in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

„Zum Landsknecht"
Katharinenstraße 7.



Jeden Donnerstag von 6 Uhr Abds. ab frische Fleisch-, Grütz- und Leberwurst in bekannter Güte empfiehlt
A. Dylewski.

Hausbesitzer-Verein.
Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.
Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.
Der Vorstand.

Wohnung, parterre, von 4 Zim., sämmtl. Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres bei
J. F. Müller, Seglerstraße 31.

Möbl. Zimmer
zu verm. **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 18. Oktober 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20
(Bauchfl.)	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	1	70
Schmalz	„	1	60	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„				
Schleie	„				
Zander	„				
Hechte	„	—	80	—	—
Barbinen	„	—	70	—	80
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	50	—	60
Weißfische	„	—	40	—	—
Krebse	Schock	2	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	80	4	—
Enten	Paar	3	50	—	—
Hühner, alte	„	2	80	3	—
„ junge	„	1	—	1	30

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Hasen	Stück	3	—	—	—
Tauben	Paar	—	60	—	70
Butter	Kilo	2	20	2	40
Eier	Schock	2	30	2	60
Kartoffeln	Zentn.	1	50	1	60
Stroh	„	2	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—
Kohlrabi	Mdl.	—	20	—	25
Blumenkohl	Kopf	—	10	—	30
Wirsingkohl	„	—	5	—	10
Weißkohl	„	—	5	—	10
Rothkohl	„	—	5	—	10
Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Mohrrüben	„	—	4	—	5
Gurken	Mdl.	—	—	—	—
Wruken	„	—	75	—	—
Grüne Bohnen	Pfund	—	—	—	—
Wachsbohnen	„	—	—	—	—
Aepfel	„	—	20	—	25
Birnen	„	—	30	—	40
Pflaumen	„ 2	—	20	—	30
Brombeeren	Liter	—	—	—	—
Preißelbeeren	„	—	—	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.